

Im Jubiläumsjahr einen Klassiker

Pleaniga Theaterbagasch zieht beim „Brandner Kasper“ alle Register ihres Könnens

Weit über die bayerischen Grenzen hinaus bekannt und von Profis vielschichtig bearbeitet ist „Der Brandner Kasper und das ewige Leben“ von Kurt Wilhelm nach Erzählungen und Motiven des Franz von Kobell ist, den die Pleaniga Theaterbagasch zum Jubiläumsjahr 1200 Jahre Pliening im Januar aufführt. Unter der Leitung von Barbara Betz und Markus Burgmair setzt man für den Theaterverein zukunftsorientierte Akzente.

Die Handlung ist bekannt – Der Brandner Kasper bremst mit Kirscheist und Kartenspiel den Tod aus. Aus seiner Freude wird Leiden auf Erden und erst im Himmel findet er Zufriedenheit. Groß ist die Palette der Gefühle. Feindseeligkeit, Neid, Wut, Hass und Trauer treffen offen aufeinander in der Stube des Brandner Kaspar, einem vor gelagerten Bühnenbereich. Von der Hauptbühne, der Himmelspforte, aus erfolgt der Blick ins Paradies.

List und Tücke der Akteure sowie Vergebung und Gerechtigkeit auf beiden Bühnenteilen bringen den Zuschauer zum Schmunzeln. Auch Heiterkeit ist angesagt. Die erlebte man bei der Theaterbagasch schon ausgiebig, wenn Proben und Bühnenaufbau gleichzeitig



Stürmisch pfeift der eiskalte Wind, wenn der Boandlkramer mit dem Brandner gen Himmel fährt. Da hat Theaterchef Markus Burgmair alle Hände voll zu tun, dass der Totenwagen mit den beiden recht viel wackelt und klappert.

Text/Foto: H.R.

stattfinden, was unumgänglich ist. Denn gemütlich ruhige Weihnachtsferien fanden für die Theaterbagasch-Akteure nicht statt. Sitcom pur ist zu erleben, wenn Günther Schuler als Tod seine Stimme variiert und Schorsch Eberhart als Brandner um Trauer um die Enkelin ringt und zugleich der Kommentar fällt „da müssen wir nur den Pferdehintern machen, alles andere ist nicht zu sehen.“ Jeder arbeitete mit; der Wechsel zwischen konzentrirter Probe und Bühnengestaltung ist fließend – bis Barbara Betz klar macht „ab Donnerstag wird immer das ganze Stück geprobt“. Dann muss die Bühne fertig sein.

Auffällig heuer: Unter der Regie von Barbara Betz agieren gestandene Schauspieler der Pleaniga Theaterbaga, denn die Rollen des Boandlkramers (Günther Schuler) und des feinsinnigen und listigen Brandner Kaspar (Schorsch Eberhart) erfordern viel Erfahrung

in Gestik, Stimmgewaltvarianten und Gefühlsausdruck. Aber auch viele junge Darsteller werden die Zuschauer erstmals in ihren Bann ziehen. Die Jugend habe man sich aus der Musikkapelle und dem Trachtenverein eingeladen, erklärte Betz. Quasi zum Bühnen-Schnupperkurs mit Auftrittserfahrung. Das Lampenfieber hält sich in Grenzen, die Rollen sind klein. Dass ein bisschen Lampenfieber dazu gehört, wissen auf

dem irdischen Bühnenteil Schorch Eberhart (als Brandner), Maria Bauer-Eberhart (Enkelin Marei), Markus Wenhart (Tagelöhner Flori), Florian Bauer-Eberhart (Jäger Simmerl), Christian Fuchs (Bürgermeister Alois Senftl) und Anita Eberhart (Mareis Tante Theres).

Wer steckt hinter den Bärten?

Unübersehbar ließen sich einige männlichen Akteure seit Wochen die Bärte wachsen – mit der Folge, dass man bei Erzengel Michael (Tobias Burghart) und dem heiligen Petrus (Franz Wutz) gleich zweimal hinsehen muss, um zu erahnen, wer welcher ist. Letzterer macht in der Maske sogar mit dem Lockenstab Bekanntheit. Weitere Darsteller im Himmel sind Günther Schuler (Boandlkramer), Martina Burgmair (dem Brandner seine selige Frau Afra), Andreas Wachinger (als seliger Nantwein) und Christian Lenz (seliger Turmeier), die im Himmel karteln. Gespielt wird ab dem 4. Januar wird in kompletten Kostüm und Maske, um die sich Stefanie Wehart, Barbara Betz, Gaby Lässer und Stephanie Rieder kümmern. Die Bühnenbilder organisierten Markus Burgmair, Barbara Betz, Florian Bauer-Eberhart, Andreas Wachinger und Johann Holzner. Für die Technik sorgen Norbert Joschko, Johann Kollmannsberger und Claudia Wachinger. – A.R. –